

Liebe Mitglieder der Paulusgemeinde!

Viele von uns wünschen sich wohl in diesen Tagen, aus einem bösen Traum aufzuwachen – und alles wäre wieder in Ordnung. Aber so läuft es nicht. Wie halten wir das aus, dass viele unserer Gewohnheiten und Alltagsroutinen "weg" sind, das Leben an vielen Stellen blockiert ist und viele kostbare Begegnungen und Berührungen nicht mehr stattfinden dürfen? Das Geschehen rings um uns her macht uns unruhig. Noch nervöser macht uns, nicht zu wissen, wohin uns das führt und wann es wieder besser wird. – Schwer auszuhalten!

Das ist der eine Blickwinkel. Schauen wir aus einer höheren Perspektive hin, zeigt sich eine größere Wirklichkeit, und uns kommen Fragen: Was will Gott mir mit all dem sagen? Was soll ich jetzt verstehen, erinnern, loslassen oder anfangen? Was will Gott mir gerade jetzt unerwartet Gutes schenken? Welchen Reifungsprozess will er mir ermöglichen? – Nach dergleichen lässt sich Ausschau halten in dem, was uns umgibt. Womöglich gibt es da ganz viel zu entdecken: Dinge oder Zusammenhänge, die mir noch gar nicht aufgefallen oder gar nicht bewusst waren. Oder die erst jetzt durch die Entschleunigung möglich werden.

Solche verrückten Perspektivwechsel gehören zu unserer Glaubenstradition seit je her. Der Gedanke, dass Gott die Welt "sehr gut" geschaffen hat, ist vor 2500 Jahren in einer existentiellen Krise des israelischen Volkes entstanden, als "alles zu spät" zu sein schien. Wir finden ihn in dem Schöpfungslied "Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde" auf der ersten Seite der Bibel. Das Lied zeigt ganz viel Gottvertrauen. Solches Gottvertrauen können wir nicht "machen" oder erzeugen. Wir können es uns nur schenken lassen. Wir können es einander zusprechen. Wir können einander dazu ermutigen. – Welches Lied entsteht in *Ihnen*, wenn Sie in diesen Tagen nach Gutem, Schönem, Starkem und Berührendem Ausschau halten in ihrer Umgebung? Wovon könnten Sie singen?!

Ich möchte Sie dazu verführen, Ihre Aufmerksamkeit regelmäßig abzuwenden von den Problemen und Widrigkeiten der Krise und auf etwas zu richten, was Sie froh, stark und widerständig macht und Ihr Herz öffnet für die Menschen um Sie herum und Ihren Geist für den Einen, der Himmel und Erde gemacht hat. – Gott segne Sie!

Ihr Pfarrer Roija Weidhas